

De Sepp

Autor(en): **Eschmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-668046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

De Sepp.

De Sepp weft gern hürate.
 Es isch e heikels Tue.
 Es brucht echli Gurätschi
 Und eister zwei derzue.
 Setz häd er na sis eige Sus
 Bum Chäller bis zur Winde.
 Und gluff's e mal zum Tämpel us,
 Es tued em niemer chünde.
 Wie wird's ächt öppe nachher si?
 's isch mänge groue hinedri,
 Häd müesse ghöre chibe.
 So wird halt ledig blibe!

E Pusche Meitli spienzled.
 Es wär e ringi Sach.
 Er müest nu echli winke,
 So wär er under Dach.
 Wie lachet en nüd 's Rösli a!
 Häd Bagge wie zwo Sunne.
 Es blibt es Rüngli bi-n-em stah
 Und gigelet am Brunne.
 Halt! — Wänn's e Plaudertäsche wär
 Und schnädere sin einzge Chehr,
 Es chönnt en so vertribe. —
 's isch gschider ledig blibe!

Doch — 's Betti i der Tanne,
 Bilicht wär säb nüd leid.
 Wie häd's em nüd scho gwohlet,
 Wänn es em Grüeki seid!
 De Wolfsbüel stahd voll Birebäum,
 Die Aecher und die Käbe!

Am schönste-n Ort wär er diheim,
 Müest nüd am Rappe chläbe.
 Das heist — es chäm na erst druf a,
 Und weft's en undrem Duume ha,
 Poß Bliß, würd's ase stübe.
 Will lieber ledig blibe! —

Und 's Agetli im Sägel,
 Kä schöners gid's im Land.
 Was cha's für Auge mache,
 Wie lieb gid's eim nüd d' Hand!
 Es warmet eim, wo 's chund und stahd;
 Im Garte, i de Ruebe,
 Es singt, bis d' Sunne-n- undergahd
 Und häd si Freud an Buebe.
 Am Samstag znacht gahd's lustig zue.
 Wer weiß, er heft nu nie si Rueh,
 Wänn's poppret a de Schibe.
 's isch ringer ledig z'blibe.

De Sepp wird langsam elter.
 Es grönelet im Haar.
 Häd all Tag öppis z'grochse,
 Es böset Jahr für Jahr;
 Doch d' Meitli luegt er glich na a,
 Wänn d' Matte asönd gruene.
 Er scheecht ene verstole naa
 Und cha nüd höre guene.
 Setz — wänn e nu na eini weft —,
 Süt na, — er wüßt nüd, was er tät,
 Echli zum Zit vertribe,
 Bim Strahl! — Setz würd er wibe!

Ernst Eschmann.

Tierpersönlichkeiten.

Daß ein Löwe sich in seinem Charakter von einem Kaninchen, ein Schaf von einem Huhn unterscheidet, erscheint uns selbstverständlich. Unterscheiden sich aber auch die einzelnen Löwen, Kaninchen, Hühner und sonstigen Tierarten in ihrem individuellen Charakter voneinander? Für Hunde, Pferde oder Katzen wird ein jeder ohne Besinnen diese Frage bejahen; so mancher aber wird geneigt sein, die hier beobachteten Charakterunterschiede auf die Verschiedenheit der Rasse und Erziehung zurückzuführen.

Indessen verdanken wir der modernen Tiercharakterologie eine Reihe von Beobachtungen,

aus denen einwandfrei hervorgeht, daß Rassen- und Erziehungsunterschiede allein nicht ausreichen, das verschiedene Verhalten von Tieren der gleichen Art zu erklären.

Schon bei den Vögeln, die einer menschlichen Dressur im allgemeinen nicht unterliegen, treffen wir auf stark ausgeprägte Individualcharaktere.

Die Auffsehen erregenden Beobachtungen des norwegischen Forschers Schjelderup-Öbbe, der über nahezu 2000 Hühnerindividualitäten Protokoll geführt hat, liefern für unsere Behauptung einen schlagenden Beweis. Als „Sackordnung“ faßt der norwegische Forscher zusam-